Flüsse

Zurück-gestuft

Die bayerische Staatsregierung will ihr umstrittenes Prestigeobjekt, den Ausbau der niederbayerischen Donau zum Großschiffahrtsweg, offenbar aufgeben. In einem Gespräch mit Bundesverkehrsminister Matthias Wissmann (CDU) versprach Ministerpräsident Edmund Stoiber (CSU), neben dem laufenden Raumordnungsverfahren für die Donau auch weniger aufwendige Alternativen zu prüfen. Bisher hatte das 1,3 Milliarden Mark teure Bauvorhaben der Kanalbetreiberfirma Rhein-Main-Donau AG (RMD) zwei Staustufen und einen zehn Kilometer langen Seitenkanal vorgesehen.

Jetzt halten die Bayern den Verzicht auf eine der beiden Staustufen für möglich. Selbst bei der Ausbautiefe

des Flusses, die bisher als nicht verhandelbar galt, fanden Wissmann und Stoiber einen Kompromiß. Der Grund für Stoibers Sinneswandel: Umweltminister Thomas Goppel hat seinem Chef mitgeteilt, daß die RMD, die jahrelang die Prüfung von Alternativen verhindert hatte, nach Meinung unabhängiger Experten mit überhöhten Zahlen operiere. Während am Rhein eine Tiefe von 2,90 Metern für den Schiffsverkehr angestrebt wird, sollten es bei der Donau 3,50 Meter sein.

Ein vertrauliches Schreiben des renommierten Wasserbauexperten Franz Nestmann von der Universität Karlsruhe machte bei den Bauherren zusätzlich Eindruck. Der Professor moniert, daß einer umweltverträglicheren Ausbauvariante „bisher weder Interesse noch Raum gegeben“ wurde.

Hinzu kommt, daß Stoiber für seine Umwelt-Regierungserklärung am 19. Juli Erfolge angekündigt hat, die ihm bisher fehlen. Deshalb kommt der Hinweis im Nestmann-Brief mehr als gelegen, die Regierung könne mit einem veränderten Ausbaukonzept bei der „Umweltrelevanz neue Maßstäbe setzen“.

W. M. WEBER

Donau bei Vilshofen

Frauenquote

X minus eins

Mit einem neuen Vorschlag will CDU-Generalsekretär Peter Hintze seinen Bundesvorstand von der Frauenquote überzeugen. Die CDU-Oberen hatten vorige Woche den Vorschlag Hintzes abgelehnt, jedes dritte Amt oder Mandat mit einer Frau zu besetzen. Begründung: Die Delegierten könnten nicht mehr auswählen, wenn so wenige Frauen kandidierten, daß die Zahl der zu vergebenden Plätze mit der Zahl der Bewerberinnen übereinstimme. Nun setzt Hintze auf die Formel „x minus eins“: Falls es nicht mehr Kandidatinnen als Frauenplätze gibt, wird die Quote auch dann erfüllt, wenn eine Frau weniger gewählt wird. Beispiel: Kandidieren für einen neunköpfigen Vorstand drei Frauen, müßten – drei minus eine – nur zwei gewählt werden; bei nur einer Bewerberin entfiele der Anspruch auf einen Frauenplatz.

Tornados

Überleben in Grau

Für den möglichen Kampfeinsatz über Bosnien hat das Jagdbomber-Geschwader 32 in Lechfeld acht ECR-Tornados umlackiert. Hellgrau statt grünschwarz-gefleckt präsentieren sich die Maschinen, die auf Uno-Befehl mit ihrer Spezialelektronik serbisches Flugabwehrradar aufspüren und bekämpfen sollen. Weil die grauen Tornados am Wolkenhimmel schwerer auszumachen sind, verspricht sich Geschwaderchef Johann Dora „viel größere Überlebenschancen“ für seine Männer. Dank Eigenarbeit und Rückgriff auf Lackbestände der Luftwaffe kostete die Tarnaktion lediglich 4000 Mark.

IMO

Bundeswehr-Tornados